

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Brevenbroich.

Redaction: Zol. Str. 113.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Brevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Nikolausblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Rebertrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Brevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entfallen die ersten 3 Tage. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 196

Mittwoch den 1. September 1897. (Regibus.)

24. Jahrgang.

Deutschland.

* Berlin, 31. August.

*** Berlin und Friedrichshagen.** Das Berliner Bismarckorgan schreibt: „Sobald uns bekannt, hat der Kaiser bereits im März 1895 bei der Taufe des „Regia“ in Kiel ausgesprochen, daß der Name Bismarck für den ersten großen, zum Auslandsdienst bestimmten Panzerkreuzer aufzuheben werden solle, und diese Bestimmung scheint neuerdings ihre Bestätigung gefunden zu haben. Leider ist kaum anzunehmen, daß dem Fürsten Bismarck sein Gesundheitszustand die Beibehaltung des Taufnames ermöglichen wird. Der Stapellauf des Schiffes wird voraussichtlich Ende September stattfinden.“ Wird hier schon abgewinkt?

Was die Bismarckfreunde erwarten, darüber gibt die „Staatsbürgerzeit.“ Aufschluß:
Es war ein schmaler Augenblick, als bei der Centenariofeier am 22. März d. J. und bei der damit verbundenen Enthüllung des Denkmals des Reichskanzlers Wilhelm I. sein erstes Paladium, das Reichskanzlers, nicht gebacht wurde. Die Wahrnehmung lagerte sich wie ein dunkler Schatten auf jene Festtage und hatte zur Folge, daß die Gesamtheit des Volkes an jener Feier keinen inneren Anteil nahm. Sollte Fürst Bismarck wirklich bei dem Stapellauf des Kreuzers zugegen sein können, so würden wir jene Centenariofeier noch einmal erleben und der Tag würde sich zu einem nationalen Gedentage gestalten, wie Deutschland ihn seit dem Hinterrück seines ersten Kaisers noch nicht erlebt hat.

Auch diese neue Kunde, die als Freudenbotschaft in diesem Augenblick Deutschland und die ganze Welt durchfliegen hat, beweist, daß wir es bei den letzten Personalveränderungen nicht mit einem Personen-, sondern mit einem Systemwechsel zu thun hatten, daß es sich um nichts anderes, als um die Rückkehr zu den bewährten (?) Grundgesätzen Bismarckscher Politik gehandelt hat. Das deutsche Volk wird seinem Kaiser dafür Dank wissen, und es wird seinem mit fester Hand vorangetragenen Banner freudige Begeisterung leisten.

*** Bismarck und die Conservativen.** Ueber die Ablehnungsvorwürfe der conservativen Presse wegen der Tischeden Bismarcks urteilt heute nochmals der Reichsbote:

Was gibt da alles Deuteln: die conservativen Partei muß es tragen, wie sie auch früher schon

harte Worte des Fürsten genug hat tragen müssen, aber auch tragen konnte, denn gerade unter dem Druck dieser Worte ist sie in den 70er und 80er Jahren groß geworden, indem sie die große nationale Politik: den Schutz der nationalen Arbeit und die Pflege der idealen und humanen Interessen der Nation auf ihre Fahne schrieb. Die Nation hat es ihr nachträglich auch gedankt, daß sie die einseitige kapitalistische Interessenpolitik und den Culturkampf der 70er Jahre nicht mitmachte. Jede einseitige Interessenpolitik überlebt sich sehr schnell und wird von der Kritik der Thatfachen unerbittlich bei Seite geschoben. Wenn die conservative Partei das stets bedacht und sich auf dem hohen, das ganze große Gebiet des Staats umfassenden Gesichtspunkte hält, dann kann sie jede Kritik ertragen. Der Rath, den der Fürst neuerlich gegeben hat, eine spezielle Interessenpolitik zu Alles beherzigenden Mittelpunkt zu machen, ist kein guter Rath, — und dieses bald darauf erfolgende harte Wort, das der conservativen Partei wie ein Stein vor den Kopf fiel, kann als ein Warnungssignal, ein Memento für sie gelten.

Die „Interessenpolitik“ des Landwirthschaftsverbandes wird nichtsehrweniger der conservativen Partei noch böse Stunden bereiten.

*** Aus Herrn v. Miquels Sturm- und Drangperiode.** Die „Niederr.“ schreibt:

Aus der Sturmbeuge Augenzeit unseres heutigen Finanzministers und Reichspräsidenten des preussischen Staatsministeriums gibt uns ein altes Zeitungsblatt Kunde, das uns ein freundlicher Leser zugefleht. Es ist eine Nummer der „National-Zeitung“ vom 18. Juni 1891 (4. Jahrgang). Dort ist wörtlich zu lesen: „Hannover, 16. Juni. Aus Göttingen wird wieder von einer Hausung berichtet, die bei dem Rechtskandidaten Miquel stattfand. Als Grund dieser unerwarteten Maßregel gab der erregende Beamte an, daß Miquel der Theilnahme an politischen Verbindungen verdächtig sei, weil seiner Universitätsfreunde, welcher in Berlin wegen Verdrachts der Theilnahme an einem communisistischen Vereine verhaftet sei, ihn vor einigen Wochen in Göttingen besucht habe.“

*** Die Befetzung der Stelle des Präsi-**
denten des Reichsversicherungsamts wird, wie ein Berichterstatter wissen will, noch längere Zeit auf sich warten lassen müssen. Erst muß nämlich der Bundesrath sich über die etwaigen

Vorschläge für diesen Posten schlüssig machen. Da der Bundesrath vor Mitte September nicht wieder zusammentreten wird, ist vor Anfang October die Neuebelegung ausgeschlossen.

*** Die Ausführungsbefugnisse zum Handelsvertrage** werden gegenwärtig im Reichsamt des Innern ausgearbeitet, jedoch sich der Bundesrath lediglich nach seinem Zusammenkommen mit demselben befassen kann. Dem um das Gesetz verdienten Geh. Oberreg. Rath Dr. Wilhelm im Reichsamt des Innern ist der Wirkenerbische Friedrichsorden II. Klasse verliehen worden.

*** Die Königsberger Verordnung betr.** die russische Geflügelausfuhr soll nach einer Blättermeldung deswegen abgeändert worden sein, weil der Landwirtschaftsminister unterlassen habe, die erforderliche Zustimmung des Reichskanzlers bezw. seines Stellvertreters einzuholen. Diese Nachricht klingt wenig glaubhaft. Von anderer Seite wird die allerdings nahe liegende Vermuthung ausgesprochen, daß Rücksicht auf die russische Freundschaft die Aufhebung der Quarantäne veranlaßt habe. Eine solche Rücksicht findet die „D. Tagesztg.“ unverständlich; unter Bismarck, meint sie, wäre so etwas trotz seiner Freundschaft mit den Russen nicht möglich gewesen. Vorläufig will das Blatt an die Zuverlässigkeit dieser Nachricht nicht glauben; damit aber den Vermuthungen ein Ende gemacht werde, richtet es nochmals an die Regierung den Appell, die Gründe der Aufhebung zu veröffentlichen.

*** Zwischen den deutschen und chinesischen Regierung** sollten nach einer aus England kommenden Nachricht Verhandlungen schweben mit dem Ziele, deutsche Offiziere für die Leitung der chinesischen Armeen und Marine zu gewinnen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ officiös meldet, ist an ausländischer Stelle von derartigen Absichten, sei es der deutschen oder der chinesischen Regierung nichts bekannt.

*** Auf Befehl des Kaisers** haben die Mitglieder der zur Zeit im Zoologischen Garten weilenden „Ralmuden-Orde“ der großen Herbstparade am Samstag als Fußkavallerie beige-

*** Die Theilnahme der Socialdemo-**
kratie an den preussischen Landtagswahlen hat am Donnerstag nicht weniger als 6 socialdemokratische Parteiverbammungen beschlagnahmt. In allen redete man der Theilnahme das Wort. In den meisten Verbammungen wurde

eine entsprechende Resolution angenommen. Dieselbe unterbreitete dem Parteitag folgenden Wortlaut: „Zur Bekämpfung des allgemeinen gleichen directen und geheimen Wahlrechts für den preussischen Landtag ist in eine wirksame Protestbewegung einzutreten. Da eine solche Bewegung nur Aussicht hat, die Massen zu erfassen, wenn sie an actuelle Begebenheiten anknüpft, so ist dazu die Zeit der Wahlbewegung zu benutzen. Ueberall, wo Aussicht auf Erfolg ist, hat die Socialdemokratie selbstständig Wahlmänner aufzustellen, andernfalls sind die Candidaten zu unterstützen, die sich in unzweifelhafter Weise verpflichten, für bestimmt festgelegte, freigeitliche Forderungen im preussischen Abgeordnetenhaus einzutreten.“

*** Dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Murawiew, und dem russischen Finanzminister Witte** ist, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

*** Durch kaiserliche Bestimmung** werden alle Veteranen der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 die Hundertjahrdenkmünze erhalten.

*** Zur Marinefrage** hatte die „Berl. Vork.-ztg.“ gelegentlich der Mittheilung, daß der Kreuzer „Erlaß Leipzig“ auf den Namen „Bismarck“ getauft werden solle, ganz richtig bemerkt:

„Da Marinefragen jetzt alles andere in den Hintergrund drängen, so ist die Vermuthung ausgesprochen worden, daß die Unterzeichnung des Fürsten Bismarck in der Öffentlichkeit auf diesem Gebiete gewünscht werde, oder wenigstens seinem Widerspruch vorbeugt werden solle. Indes in seiner Auffassung, die er vor 12 Jahren geäußert, daß mit den Mitteln zu Rathe gehalten werden müsse, daß das deutsche Reich nicht den Ehrgeiz haben dürfe, eine Flotte gleich denen Frankreichs und Englands zu besitzen, daß ein Conflict mit Frankreich von unserer Arme ausgeht, werden wir nicht ablassen dürfen, sondern auf den Schachfeldern des Ozean vertheidigt werden würden, ist der Fürst schwerlich erschütter.“

Die „Deutsche Tagesztg.“ ist darüber sehr ergrimmt und schreibt:

„Derartige Auseinandersetzungen sind so unnütz, wie nur irgend möglich. Sie betreffen einen höchst bedauerlichen Mangel an Tact und Parteilichkeit und sind nur geeignet, verstimmend zu wirken. Fürst Bismarcks Stellung zur Flottenfrage hat mit der ihm zugebachten Selbstver-

Ein Name.

Von M. Marjan.

(Nachdruck verboten.)

Der Wagen fuhr durch ein Gitter und die feinen Pferde verlangsamten den Schritt, am den Weg zu verlassen, welcher durch den Wald führte. Links liegt eine Sandwiege, auf welcher zwei Kaninchen ihr munteres Spiel treiben. Doch jetzt sind wir mitten im Wald; neben uns stehen herrliche Bäume, deren ungewohnte Stämme die schlanken Pfeiler einer Domkirche erinnern. Auf allen Seiten führen Wege durch den Wald, denen man gerne folgen möchte, ohne zu wissen, wohin sie führen.

In vierzehn Tagen oder vier Wochen wird unbeschreibliches Laub die Bäume bedecken, jetzt sind die jungen Blättchen, die in den verbleibenden Schattierungen schimmern, noch nicht ganz entwickelt.

Agnes ruft der Frau des Hausmeisters einen freundlichen „Guten Tag“ zu, welche aus einem hübschen Schürchenhändchen hervorkommt, um ein zweites Gitter zu öffnen. Wir befinden uns jetzt im Eichenpark. Hier ist die Natur nicht ganz sich selbst überlassen, wie in jenem Theil des Waldes, durch welchen wir soeben gefahren sind. Die Alleen sind sorgfältig mit Sand bestreut, Blumenbeete wechseln mit dichten Gebüsch, ob im Schatten der hohen Bäume sind Stige angebracht und auf einmal liegt auf der anderen Seite eines Grasplatzes das Schloß vor uns, mit seinen glänzenden weißen Mauern, seinen vergoldeten Balkonen, seinem blumengeschmückten Balkon und den roth gestrichelten Markisen, welche die Fenster schützen.

Der Wagen beschneidet einen Kreis und hält vor dem Perron. Ich frage, von Agnes fortgerissen, zitternd hinaus und betrete den Raum, den sie die Halle nennt. Es ist ein großer, hoher, mit Gemälden und Statuen geschmückter Saal, in dessen Hintergrunde eine breite doppelte Treppe nach dem ersten Stock führt. Agnes nimmt mich bei der Hand, öffnet rechts die Thüre zu einem kleinen Salon und ruft freundlich: „Mama! da ist Mama!“

Ich sah zuerst wieder die gebildete Tante, noch auch das Modell, welches aus einer Menge unbekannter Gegenstände bestand. In der Nähe des Fensters lag auf einer Chaiselongue eine Dame, welche mir eigenenthümlich bekannt vorkam.

„Mama, mein Kind!“

Sie streckte mir die Arme entgegen und lächelte mich

vor Agnes, welche that, als ob sie eifriglich war, aber herzlich dabei lachte. Auch die Stimme war mir bekannt. Es war die Stimme meines Onkels, während das Gesicht an die Bilder der La Roche-Jagat erinnerte.

Ich vergaß meine Vorurtheile und ihre Mißtheilung und lachte neben ihr nieder. Sie liebte mich so sehr, während sie mich aufmerksam betrachtete.

„Da bist ein willkürliche La Roche-Jagat,“ sagte sie endlich mit süßlicher Verleumdung; sie begleitete mein Herz durch dies vertrackte Da, welches etwas mütterliches an sich hatte.

Und indem sie meine Hand in der ihren hielt und mir ein Zeichen gab, mich auf den Rand ihrer Chaiselongue zu setzen, rückte sie Fräulein von Sinclair die andere Hand.

„Bergehen Sie, liebe Freundin,“ sagte sie lächelnd, „daß ich Sie nicht zuerst willkommen heiße, aber dies Kind ist die einzige Person meiner Familie, welche ich seit achtundzwanzig Jahren wiedersehe.“

Tante ist impavide, obgleich sie lange nicht so groß wie Agnes ist; die Haltung ihres Kopfes hat etwas majestätisches und ich weiß, daß unter aquilinischem Gesicht ein stolzes Ansehen verbirgt. Doch lächelte ich gleich im ersten Augenblick, daß sie mir wieder Sirenen noch Furchtsamkeit einflößte. Wie es auch um die Vergangenheit bestellt und wie vollständig auch die Mißtheilung, war sie trotzdem eine wahre La Roche-Jagat geblieben!

Nach einigen Augenblicken zog sich Fräulein von Sinclair zurück, indem sie bat, man möge ihr eine Tasse Thee auf ihr Zimmer bringen; aber Tante wollte Agnes und mich nicht weggehen lassen, bevor wir unsere Chaiselade bei ihr eingenommen. Rasch war ein Tischchen gedeckt, Alles war hübsch, die gestickte Decke, die durchsichtigen Tassen, das silberne Chaiseladenständerchen! Ich fühlte mich gar nicht eingeschüchtert und brachte Tante zum Lachen, indem ich meine Reiseinbrüche schilderte. Sie lächelte mich wieder und verabschiedete sich, indem sie dem anschlüsslichen Befehl, vor Mittag nicht wieder zu kommen und bis dahin zu schlafen.

Agnes führte mich auf mein Zimmer, das mir ein Wunder an Luxus und Bequemlichkeit dünkte. Sie wuschte mich mit dem Gefühlsdampf der elektrischen Schelle, der Wasser- und Waschkannen und Toilettenzimmer bekannt machte, zeigte ich anbangsam, als ich plaudern wollte und rief mich endlich, zu schlafen, nachdem ich mich gewaschen hatte.

Schlafen! ... schlafen, wenn man sein ganzes Leben verändert und sich vor dem Fenster die schönste, lachende Aussicht ausbreitet! Ich betrachtete die Landschaft, grüßte den Glockenthurm im Thal erbauten Kirche, folgte den Windungen der Landstraße. ... Dann unterzog ich die Möbel und alle Gegenstände meines Zimmers einer eingehenden Untersuchung, das mit seinem Teppich, seiner leichten Tapete, den merkwürdigen Kleinigkeiten, und den eleganten Stühlen gar sonderbar von meinem Zimmer auf La Roche-Jagat abfiel. Was mir am meisten gefiel, war ein mit Briefpapier in allen Formaten versehenes Schreibtisch. Aber ich glaubte, daß mich das Toilettenzimmer noch mehr entzünde, als mein Zimmer. Die großen Schränke schienen zwar über meine armselige Toilette zu spotten und der Spiegel, welcher meine Person in Lebensgröße wiedergab, schätzte mich ein. Aber der Toilettenstisch war so hübsch! Sehr hübsch war auch der große Erksalstisch, die mit wohlriechendem Wasser gefüllten Vasen, die Brillenhalter, deren Scham so weich und weiß!

Ja, alles entzünde mich. ... Aber auf einmal überkam mich ein eigenenthümliches Gefühl. War es die Stille, welche um mich her herrschte, die Abwesenheit meiner Confiner oder der Gedanke, daß ich in diesem gepolsterten Nest eingeiselt sei!

Ich dachte an unser altes Schloß mit seinen ungeheuren Zimmern, an das Meer, über welchem es stolz emporragte. ... Und mein Herz strebte über von Liebe für meine theuere Heimat und für mein altes Schloß. ... Ja, dort wollte ich trotzdem am liebsten leben. ... Ja, nehme am Abend diesen Bericht wieder auf. ... Es ist zehn Uhr; vorhin hatte ich Schlaf, aber jetzt kommt es mir vor, als könne ich die ganze Nacht wachen. ... Das Fenster ist offen, denn ich fand Feuer in meinem Zimmer und meine an die Seeluft gewöhnten Lungen vermochten in dem überheizten fest verschlossenen Raume nicht zu atmen.

Die Nacht ist schön, aber ich sehe den angeheuren beweglichen Spiegel nicht vor mir, in welchem sich die Sterne über spiegeln, nur Bäume heben sich vom klaren Himmel ab und schließen von allen Seiten die Landschaft ein. Alles ist ruhig und einsam, als plötzlich unter meinem Fenster ein langsamer Schritt ertönt. Ich schaute, ohne gesehen zu werden, ein schwarzes, langer Schatten geht hin und her und ich erkenne meinen Confin Vorens.

Confin Vorens! Das war auch eine Ueberraschung. Seit heute früh konstatire ich, daß alle meine Vor-

urtheile zusammenfallen und sich zerstreuen und die Wirklichkeit ganz verschieden von dem ist, was meine Einbildungskraft sich vorstellte.

Was die Eiden betraf, so glaubte ich daselbst den Zug von ... Empfindungen zu finden und es herrschte daselbst eine Beschäftigung und Einigkeit wie sie sich für ein Landhaus paßt; überall Ratten und Weinwand. Es fand zwar auch Kunstgegenstände vorhanden, aber durchaus kein Zug.

Die Tante! ... welche sicher mich im Voraus liebte, hat mein Herz und meine Bewunderung, durch ihre edle einfache Art und Weise, besonders aber durch den Kultus, welchen sie ihrer Familie bewahrt.

Und Vorens? Er steht mich in Gedanken, weil er keiner meiner Ideen entspricht, aber ich weiß noch nicht, ob er mir gefällt oder nicht. Was ich an ihm habe, das sind seine Beschäftigungen, das ist diese dem Gelde gewidmete Eifer, welche so sehr von dem Ideal abweicht, das mir die Vergangenheit so ebel, die Gegenwart so erbärmlich scheinen läßt. Wer füllte nur einen Tropfen Blutes der La Roche Jagat in sich hatte, verbrachte sein Leben in fähigen Unternehmungen. Auch füllten Kriege, dann später lange Seefahrten ihr Leben aus.

Es gibt keine Generation, welche dem Vaterlande nicht die Schuld des Vaters abgetragen und Kräfte und Gesundheit in alldirekten Unternehmungen geopfert hätte. Ich bin stolz auf unsere Geschichte, denn es ist schön, sein Leben für eine edle Sache in die Schanze zu schlagen.

Ein anderer charakteristischer Zug unseres Geschlechtes ist die Interesselosigkeit. Seit Joel in den Kreuzen zog und seine Väterchen und Schwestern verführte, um seine Waffengefährten loszukaufen bis an Eymard, welcher Ludwig XIV. zehntausend Goldminen gab, bis zu Franz, dem Vater meines Onkels, welcher in Intrigen und royalistischen Verbindungen den letzten Wernig seines Vermögens ausgab, zählt man hundert Jahre der Freigebigkeit und Großmuth, wovon ein einziger genügen würde, ein ganzes Geschlecht auszuzeichnen. Marquis Jean gründete ein Spital von seinem eigenen Gelde, aus dem die Republikaner eine Kaserne machten, sein Sohn baute die in der Nähe des Schloßes gelegene Benediktinerkirche wieder auf, sein Enkel thatete auf eigene Kosten zwei Flotten für eine Entdeckungsfahrt aus zur Zeit, da kühne Seefahrer neue Welten entdeckten.

(Fortsetzung folgt.)

des Kaisers
Blätter jetzt
Kalifornien (1).
at. Darnach bes
offener See die
hegosseln" ab-
weisen Mann über
von den Offi-
saß dies nur in
nahmen ansähe-
rungs schwierigen
ein Seil and
würden nicht,
hätte verheim-
heilung in die

= Grebenbroich, 30. Aug. Seit einigen Jahren und voransichtlich auch noch für längere Zeit lagert eine Seite der Breitenstraße eine große Anzahl von Leichen auf dem Friedhofe ab. Die Ausräufung ist, speciell die Annahmer der Beerdigungskosten nun doch, ohne unbedenklich zu sein, mindestens so langsam, daß die Röhre in den, besonders in Grebenbroich jetzt jo überaus dunklen Nächten der Laternen beleuchtet wird. Aber — Nichts geschieht. — Mag der abends spät nach Hause gehende Bürger selbst dafür sorgen, daß er ohne Schaden Leib und Leben zu nehmen, in seine Befragung gegen Falls die mögliche Bedrohung von diesem Unwesen wider Erwarten keine Kenntniß haben sollte, so ist es hierdurch darauf hingewiesen, in der Hoffnung, daß bald ein Ende gemacht werde. (Ein Bürger)

Sein Kaiserpaarion ¹ganz ²zu ³der ⁴Unerschrockenheit ⁵der ⁶Wille ⁷und ⁸Wille ⁹der ¹⁰Wille ¹¹der ¹²Wille ¹³der ¹⁴Wille ¹⁵der ¹⁶Wille ¹⁷der ¹⁸Wille ¹⁹der ²⁰Wille ²¹der ²²Wille ²³der ²⁴Wille ²⁵der ²⁶Wille ²⁷der ²⁸Wille ²⁹der ³⁰Wille ³¹der ³²Wille ³³der ³⁴Wille ³⁵der ³⁶Wille ³⁷der ³⁸Wille ³⁹der ⁴⁰Wille ⁴¹der ⁴²Wille ⁴³der ⁴⁴Wille ⁴⁵der ⁴⁶Wille ⁴⁷der ⁴⁸Wille ⁴⁹der ⁵⁰Wille ⁵¹der ⁵²Wille ⁵³der ⁵⁴Wille ⁵⁵der ⁵⁶Wille ⁵⁷der ⁵⁸Wille ⁵⁹der ⁶⁰Wille ⁶¹der ⁶²Wille ⁶³der ⁶⁴Wille ⁶⁵der ⁶⁶Wille ⁶⁷der ⁶⁸Wille ⁶⁹der ⁷⁰Wille ⁷¹der ⁷²Wille ⁷³der ⁷⁴Wille ⁷⁵der ⁷⁶Wille ⁷⁷der ⁷⁸Wille ⁷⁹der ⁸⁰Wille ⁸¹der ⁸²Wille ⁸³der ⁸⁴Wille ⁸⁵der ⁸⁶Wille ⁸⁷der ⁸⁸Wille ⁸⁹der ⁹⁰Wille ⁹¹der ⁹²Wille ⁹³der ⁹⁴Wille ⁹⁵der ⁹⁶Wille ⁹⁷der ⁹⁸Wille ⁹⁹der ¹⁰⁰Wille ¹⁰¹der ¹⁰²Wille ¹⁰³der ¹⁰⁴Wille ¹⁰⁵der ¹⁰⁶Wille ¹⁰⁷der ¹⁰⁸Wille ¹⁰⁹der ¹¹⁰Wille ¹¹¹der ¹¹²Wille ¹¹³der ¹¹⁴Wille ¹¹⁵der ¹¹⁶Wille ¹¹⁷der ¹¹⁸Wille ¹¹⁹der ¹²⁰Wille ¹²¹der ¹²²Wille ¹²³der ¹²⁴Wille ¹²⁵der ¹²⁶Wille ¹²⁷der ¹²⁸Wille ¹²⁹der ¹³⁰Wille ¹³¹der ¹³²Wille ¹³³der ¹³⁴Wille ¹³⁵der ¹³⁶Wille ¹³⁷der ¹³⁸Wille ¹³⁹der ¹⁴⁰Wille ¹⁴¹der ¹⁴²Wille ¹⁴³der ¹⁴⁴Wille ¹⁴⁵der ¹⁴⁶Wille ¹⁴⁷der ¹⁴⁸Wille ¹⁴⁹der ¹⁵⁰Wille ¹⁵¹der ¹⁵²Wille ¹⁵³der ¹⁵⁴Wille ¹⁵⁵der ¹⁵⁶Wille ¹⁵⁷der ¹⁵⁸Wille ¹⁵⁹der ¹⁶⁰Wille ¹⁶¹der ¹⁶²Wille ¹⁶³der ¹⁶⁴Wille ¹⁶⁵der ¹⁶⁶Wille ¹⁶⁷der ¹⁶⁸Wille ¹⁶⁹der ¹⁷⁰Wille ¹⁷¹der ¹⁷²Wille ¹⁷³der ¹⁷⁴Wille ¹⁷⁵der ¹⁷⁶Wille ¹⁷⁷der ¹⁷⁸Wille ¹⁷⁹der ¹⁸⁰Wille ¹⁸¹der ¹⁸²Wille ¹⁸³der ¹⁸⁴Wille ¹⁸⁵der ¹⁸⁶Wille ¹⁸⁷der ¹⁸⁸Wille ¹⁸⁹der ¹⁹⁰Wille ¹⁹¹der ¹⁹²Wille ¹⁹³der ¹⁹⁴Wille ¹⁹⁵der ¹⁹⁶Wille ¹⁹⁷der ¹⁹⁸Wille ¹⁹⁹der ²⁰⁰Wille ²⁰¹der ²⁰²Wille ²⁰³der ²⁰⁴Wille ²⁰⁵der ²⁰⁶Wille ²⁰⁷der ²⁰⁸Wille ²⁰⁹der ²¹⁰Wille ²¹¹der ²¹²Wille ²¹³der ²¹⁴Wille ²¹⁵der ²¹⁶Wille ²¹⁷der ²¹⁸Wille ²¹⁹der ²²⁰Wille ²²¹der ²²²Wille ²²³der ²²⁴Wille ²²⁵der ²²⁶Wille ²²⁷der ²²⁸Wille ²²⁹der ²³⁰Wille ²³¹der ²³²Wille ²³³der ²³⁴Wille ²³⁵der ²³⁶Wille ²³⁷der ²³⁸Wille ²³⁹der ²⁴⁰Wille ²⁴¹der ²⁴²Wille ²⁴³der ²⁴⁴Wille ²⁴⁵der ²⁴⁶Wille ²⁴⁷der ²⁴⁸Wille ²⁴⁹der ²⁵⁰Wille ²⁵¹der ²⁵²Wille ²⁵³der ²⁵⁴Wille ²⁵⁵der ²⁵⁶Wille ²⁵⁷der ²⁵⁸Wille ²⁵⁹der ²⁶⁰Wille ²⁶¹der ²⁶²Wille ²⁶³der ²⁶⁴Wille ²⁶⁵der ²⁶⁶Wille ²⁶⁷der ²⁶⁸Wille ²⁶⁹der ²⁷⁰Wille ²⁷¹der ²⁷²Wille ²⁷³der ²⁷⁴Wille ²⁷⁵der ²⁷⁶Wille ²⁷⁷der ²⁷⁸Wille ²⁷⁹der ²⁸⁰Wille ²⁸¹der ²⁸²Wille ²⁸³der ²⁸⁴Wille ²⁸⁵der ²⁸⁶Wille ²⁸⁷der ²⁸⁸Wille ²⁸⁹der ²⁹⁰Wille ²⁹¹der ²⁹²Wille ²⁹³der ²⁹⁴Wille ²⁹⁵der ²⁹⁶Wille ²⁹⁷der ²⁹⁸Wille ²⁹⁹der ³⁰⁰Wille ³⁰¹der ³⁰²Wille ³⁰³der ³⁰⁴Wille ³⁰⁵der ³⁰⁶Wille ³⁰⁷der ³⁰⁸Wille ³⁰⁹der ³¹⁰Wille ³¹¹der ³¹²Wille ³¹³der ³¹⁴Wille ³¹⁵der ³¹⁶Wille ³¹⁷der ³¹⁸Wille ³¹⁹der ³²⁰Wille ³²¹der ³²²Wille ³²³der ³²⁴Wille ³²⁵der ³²⁶Wille ³²⁷der ³²⁸Wille ³²⁹der ³³⁰Wille ³³¹der ³³²Wille ³³³der ³³⁴Wille ³³⁵der ³³⁶Wille ³³⁷der ³³⁸Wille ³³⁹der ³⁴⁰Wille ³⁴¹der ³⁴²Wille ³⁴³der ³⁴⁴Wille ³⁴⁵der ³⁴⁶Wille ³⁴⁷der ³⁴⁸Wille ³⁴⁹der ³⁵⁰Wille ³⁵¹der ³⁵²Wille ³⁵³der ³⁵⁴Wille ³⁵⁵der ³⁵⁶Wille ³⁵⁷der ³⁵⁸Wille ³⁵⁹der ³⁶⁰Wille ³⁶¹der ³⁶²Wille ³⁶³der ³⁶⁴Wille ³⁶⁵der ³⁶⁶Wille ³⁶⁷der ³⁶⁸Wille ³⁶⁹der ³⁷⁰Wille ³⁷¹der ³⁷²Wille ³⁷³der ³⁷⁴Wille ³⁷⁵der ³⁷⁶Wille ³⁷⁷der ³⁷⁸Wille ³⁷⁹der ³⁸⁰Wille ³⁸¹der ³⁸²Wille ³⁸³der ³⁸⁴Wille ³⁸⁵der ³⁸⁶Wille ³⁸⁷der ³⁸⁸Wille ³⁸⁹der ³⁹⁰Wille ³⁹¹der ³⁹²Wille ³⁹³der ³⁹⁴Wille ³⁹⁵der ³⁹⁶Wille ³⁹⁷der ³⁹⁸Wille ³⁹⁹der ⁴

Wundern sich über die schöne, weiße Wäsche
einen Versuch mit **Dr. Thompson's Seifen-**
ver, und Sie werden dasselbe auch von ihrer
Se. sagen. **Vorräthig** in den meisten Colonial-
ren. Seifen- und Drogeriehandlungen.

Druckpreise zu Neuß vom 1. Sept.

Heuer	Heiner	20 —
mit 1. Oct.	19 50	

Wichtigste Indizes		
1851 per 100 Rilo	1851 per 100 Rilo	60 50
1851 per 100 Rilo	1851 per 100 Rilo	62
1851 per 100 Rilo	1851 per 100 Rilo	106
1851 per 100 Rilo	1851 per 100 Rilo	27 25
1851 per 100 Rilo	1851 per 100 Rilo	26 75
1851 per 100 Rilo	1851 per 100 Rilo	24 75
1851 per 100 Rilo	1851 per 100 Rilo	4 50
1851 per 100 Rilo	1851 per 100 Rilo	3 40
1851 per 100 Rilo	1851 per 100 Rilo	4 20

Getreide und Producte.

Mtin. 31. Aug. Fruchtmarkt. (Vereinsfestungen ge-
g. § 11 der Fruchtmarkt-Erhebung.) Weizen neuer M
18,75, alter M 18,40, Hafer neuer M 12,90
12,60, Gerste 16 Sack Roggen 2 Sack Roggen, 72
Sack Hafer. Gen 5,00 - 6,40. Ristkruz 2,20, Erum-
mer 8,10 bis 100 Rfl.

Cleve. 33. Aug. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M
18,75, 2. Sorte 18,25. Roggen 1. Sorte 14,25, 2. Sorte
13,75, Hafer 1. Sorte M 13,25, 2. 12,75. Buchweizen
Kartoffeln, weiße 7,75, rote 9, —. Gen 5,25, Stroß 4,25
bis 100 Rfl.

31. Aug. Schweinemarkt. Auftrieb: 805
eine und Ferkel. Schwochenferkel lösteten 15—18
Bochenferkel 22—25 Mk., 1/2jährige 44—50 Mk. per
Fandbel langlauf.
30. Aug. Viehmarkt. Auftrieb: 678
Schweine, 916 Schafw. 155 Kälber, 189 Hammel.
22—25, Kälber 1. Beschaffenheit 60—83, 2. 54
43—52, Schweine Mk 56—60 die 100 Pfd. Schafw.
Kälber 1. Beschaffenheit 65—73 Pfd. 2. 53—64
Hammel 55—60 Pfd. das Pfund Schlachtgewicht. —
ist blieben — Stad Großviez und — Schweine.
30. Aug. Viehmarkt. Auftrieb: 289
Schweine, 444 Schafw. 28 Kälber, 304 Hammel.
1. Qualität Mk 84—86, 2. 59—63, 3. 55—58,
1. Qual. Mk 60—62, 2. 57—59, 3. 50 Kälber,
Qualität 70, 2. 60—70, 3. 00—00 Pfd., Hammel
60, 2. 50—60 Pfd. per Pfd. Fandbel ziemlich.

Depeschen der Auzß-Breuenbroicher Zeitung.
 1 Cent. Bei dem gestrigen

ah! hielt der Kaiser eine Rede auf die
lande, welchen er noch den Dank schuldig
die unvergleichlich schönen Tage, die er vor
en Wochen bei der Denkmalsenthüllung in
in dieser schönen heiligen Stadt und bei den
nen Söhnen des heiligen Benedikt verlebte

Der Kaiser will die übernommenen Pflichten stets erfüllen

zu Brüssel, 1. Sept. Unter dem Verdachte, Attentat auf den deutschen Kaiser zu beabsichtigen, ist hier der von London angetommene Anarchist Gustav Taubensped verhaftet

London, 1. Sept. Die von Griechenland
achten Vorschläge betreffend die Termine zur
Beendigung der Kriegsentwädigung werden im
Kongress geprüft.

Constantinopel, 1. Sept. Nach einem
Besuche ist Murat Bey aus Constantinopel
abgefahren. Seine Freunde haben ihn seit einigen
Tagen noch gesehen.

Polizei-Verordnung betreffend die in Neuf stattfindenden Zucht- und Milch-Viehmärkte.

Auf Grund der §§ 5 und ff. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, der Bestimmungen der §§ 69 und 149 der Gewerbeordnung und des Gesetzes vom 26. April 1872 betreffend die Erhebung des Marktstandgeldes, wird bezüglich des Strafmaßes mit Genehmigung des Herrn Königl. Regierungs-Präsidenten zu Düsseldorf, im Uebrigen im Einverständnis mit der Gemeindevertretung hierseits für den Umfang des Stadtgemeindebezirks Neuf Folgendes verordnet:

§ 1. Die hiesigen Zucht- und Milch-Viehmärkte finden während des ganzen Jahres, der Regel nach alle 14 Tage am Donnerstag statt.

Die Feststellung der einzelnen Markttage erfolgt im Verwaltungswege.

Die Abhaltung der Zucht- und Milch-Viehmärkte erfolgt auf dem städtischen Viehhofe am Schlachthause. Jeder sonstige marktartige Handel, namentlich in den Ställen, Höfen, Weiden, auf der Viehrampe der Staatsbahn und auf Wegen ist verboten. (Bezugl. des Handels mit Großvieh siehe Regierungs-Polizei-Verordnung vom 14. Februar 1891, A.-Bl. S. 659.)

§ 2. Der Markt dauert in der Zeit:

- a) vom 1. April bis 30. September von 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags,
- b) vom 1. Oktober bis 31. März von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Der Anfang und der Schluß des Marktes werden auf dem Marktplatz durch das Läuten mit einer Glocke bekannt gemacht. Der Auftrieb des Viehes auf den Marktplatz beginnt 1 Stunde vor Eröffnung des Marktes, der Abtrieb muß 1 Stunde nach Schluß des Marktes beendet sein.

§ 3. Jeder Handel vor Beginn des Marktes ist verboten. (Bezugl. des Handels mit Großvieh siehe die in § 1 Abs. 3 angeführte Regierungs-Polizei-Verordnung.)

§ 4. Für den Zutrieb von Vieh dürfen für die Folge nur diejenigen öffentlichen Wege benutzt werden, welche durch polizeiliche Bekanntmachung hierfür bezeichnet werden.

§ 5. Der Landzutrieb von Vieh darf nur an den Markttagen selbst Vormittags zwischen 6 und 8 Uhr stattfinden. Ein zu anderer Zeit und zu anderem Zwecke beabsichtigter Zutrieb von Vieh ist am Tage vorher schriftlich oder telegraphisch der unterzeichneten Polizeibehörde anzuzeigen. Ausgeschlossen ist der Zutrieb von Vieh an Sonn- und Festtagen. Alle Stallbesitzer und Besitzer von Weiden, welche fremdes Vieh zum Zwecke des Verkaufs auf dem Markte aufnehmen, sind verpflichtet, das Eintreffen von Vieh sofort anzuzeigen und Buch darüber zu führen. (S. Regierungs-Polizei-Verordnung vom 21. Mai 1896.)

§ 6. Die Stallbesitzer und Besitzer von Weiden dürfen Vieh, welches zum Verkauf auf dem Markte bestimmt ist, nicht mit Privatvieh zusammenstellen. Für Stall- und Weidenbesitzer, welche Handelsvieh aufnehmen, erstreckt sich die Verpflichtung zur Buchführung auch auf das von ihnen aufgenommene Privatvieh, welches nicht zum Markte gebracht werden soll.

§ 7. Für jedes mittelst Fußtransports zugeführte Stück Vieh muß der Eigentümer oder Begleiter der unterzeichneten Polizeibehörde oder den im § 14 genannten Kontrollstationen ein vom Gemeindevorsteher auszufüllendes, die genaue Beschreibung des Viehes enthaltendes Ursprungszeugnis zur Abstempelung vorlegen. Kommt das Vieh aus dem Geltungsbereich der landespolizeilichen Anordnung vom 1. Oktober 1895, betreffend Buch- und Transport-Controle (Extra-Beilage zu Stück 40 des Amtsblattes der Regierung zu Düsseldorf) oder aus dem Geltungsbereich einer gleichartigen Anordnung (siehe § 10 Absatz 1) so gilt der Transportausweis als Ursprungszeugnis.

§ 8. Für das mit der Eisenbahn in Neuf eintreffende Vieh gilt der Frachtbrief als Ausweis.

§ 9. Jeder Händler oder Unternehmer, welcher beabsichtigt, in der Stadt Neuf Vieh zum Verkauf aufzustellen, ist verpflichtet, das Vieh dort durch den zu dem Zweck bestimmten beamteten Thierarzt auf ansteckende Krankheiten untersuchen zu lassen. Für diese Untersuchung ist von den Verkäufern eine Gebühr von 0,25 Mark für jedes Stück Vieh zu zahlen.

Die Erhebung der Gebühr erfolgt zusammen mit dem im § 23 gedachten Marktstandgeld.

§ 10. Die Untersuchung des mit der Eisenbahn eintreffenden Viehes erfolgt nach der Entladung desselben auf der Rampe der Staatsbahn, die Untersuchung des mittelst Fußtransports an den Markttagen zugeführten Viehes an der am Viehhof errichteten Kontrollstation.

§ 11. Handreichungen beim Untersuchen des Viehes sind vom Besitzer oder den Begleitern nach den Anweisungen des untersuchenden Thierarztes auszuführen.

§ 12. Die untersuchten Thiere werden mit einem wetterfesten farbigen Controlstempel versehen.

Die Form des Stempels wird von Markt zu Markt durch die unterzeichnete Polizeibehörde bestimmt.

§ 13. Die Eigentümer bzw. Begleiter des Viehes sind verpflichtet, das Vieh an den errichteten Kontrollstationen zur Anbringung des im § 12 genannten Controlzeichens vorzuführen. Die Anbringung des Controlzeichens erfolgt kostenfrei.

§ 14. Die zur Anbringung des Controlzeichens errichteten Stationen befinden sich:

- a) für das mit der Eisenbahn ankommende Vieh an der Viehrampe der Staatsbahn;
- b) für das an den Markttagen zugeführte Vieh am städtischen Viehhofe.

Die Untersuchung und Stempelung des sonst zugeführten Viehes (vergl. besonders § 5) wird seitens der unterzeichneten Polizeibehörde besonders geregelt.

§ 15. Auf dem Marktplatz darf nur solches Vieh aufgetrieben werden, welches mit dem im § 12 angeordneten Controlstempel versehen ist.

§ 16. Der Eigentümer des in Neuf zum Zwecke des Verkaufs mittelst Bahntransports zugeführten Viehes ist verpflichtet, von dem jedesmaligen Eintreffen des Viehes unter Angabe der Gattung und Stückzahl am Tage vor dem Eintreffen der unterzeichneten Polizeibehörde schriftlich oder telegraphisch Kenntnis zu geben.

§ 17. Die Unterbringung des an Sonn- und Festtagen mit der Eisenbahn in Neuf ankommenden Viehs für die Dauer der Sonn- und Festtage wird durch besondere polizeiliche Anordnung geregelt.

§ 18. Die Eigentümer des zum Zwecke des Verkaufs in Neuf aufgetriebenen Viehes sind verpflichtet, der unterzeichneten Polizeibehörde auf Erfordern darüber Auskunft zu geben, von wem sie jedes Stück Vieh erworben und an wen sie es verkauft haben.

§ 19. Die Aufsicht auf den Märkten und im Handelsverkehr erfolgt durch die Polizei-Organen, deren Anordnungen sich sowohl Verkäufer als auch Käufer zu fügen haben.

§ 20. Die zum Anbinden des Viehes dienenden Stricke müssen hinreichend stark sein, damit das Vordringen der Thiere verhindert wird. Für etwa entstehenden Schaden bleibt der Eigentümer des Viehes verantwortlich.

§ 21. Hunde dürfen auf den Marktplatz nicht mitgebracht werden.

§ 22. Karren, Wagen und sonstige Transportmittel sind nach Anweisung der dienstherrschenden Beamten so aufzustellen, daß dadurch der Verkehr nicht behindert wird.

§ 23. Von der Stadt Neuf wird ein tarifmäßig festgesetztes Marktstandgeld erhoben.

§ 24. Die Erhebung des Marktstandgeldes für die Zucht- und Milch-Viehmärkte erfolgt bei den an der Entlastestelle der Staatsbahn bzw. am städtischen Viehhofe befindlichen Kontrollstationen oder bei der Untersuchung in den Ställen. Die Zahlung erfolgt gegen Vorreichung einer Quittung und von Controlzetteln. Letztere werden für jedes Stück Vieh erteilt und sind mit Nummern versehen, welche auch auf den Quittungen vermerkt sind.

Bei dem Verkauf eines Stückes Vieh ist dem Käufer ein Controlzettel auszuhandigen.

Die an jedem Markt und von jeder Controlstelle ausgegebene erste Nummer wird an den Controlstellen angeschlagen. Gleichzeitig mit dem Marktstandgeld wird die im § 9 genannte Untersuchungsgebühr erhoben. Ueber beide Anträge wird eine gemeinschaftliche Quittung erteilt.

§ 25. Niemand darf Vieh von den Kontrollstationen abtreiben, bevor nicht das Vieh mit dem Controlstempel versehen, sowie die Untersuchungsgebühr und das Marktstandgeld gezahlt ist.

§ 26. Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden in denjenigen Fällen, in denen nicht durch andere gesetzliche Vorschriften eine höhere Strafe eintritt, mit Geldbuße bis zu 30 Mark event. mit Haft geahndet.

§ 27. Diese Polizei-Verordnung tritt nach ihrer vorchriftsmäßigen Veröffentlichung in Kraft.

Neuf, den 20. Juli 1897.

Die Ortspolizeibehörde.

Der Bürgermeister: Zilmann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 der Polizei-Verordnung betr. die in Neuf stattfindenden Zucht- und Milch-Viehmärkte vom 20. Juli 1897 wird hiermit bezüglich des Auf- und Abtriebes des Viehes Folgendes angeordnet:

A. Auftrieb.

- a) Das mit der Eisenbahn ankommende Zucht- und Milchvieh ist über die Rheinhorstraße, über die Diemann'sche Viehbrücke, über den am Erftkanal entlang führenden Weg zum Viehhof bzw. über die Neuf-Hammer-Landstraße zu den für das Zucht- pp. Vieh bestimmten Weiden zu treiben,
- b) das in der Stallung der Witwe Pelzer (Niederstraße) untergebrachte Vieh ist über die Niederstraße, Hafenstraße, die Laach, die Viehbrücke und über den am Erftkanal entlang führenden Weg zum Viehhof zu treiben,
- c) das in der Stallung der Witwe Schönen (Erfelderstraße) untergebrachte Vieh ist über die Erfelderstraße, Bahnstraße, Rheinhorstraße, Viehbrücke, über den am Erftkanal entlang führenden Weg zum Viehhof zu treiben,
- d) das in der Stallung des Math. Neidhöfer (Bahnstraße) untergebrachte Vieh ist über die Bahnstraße, Rheinhorstraße, Viehbrücke, über den am Erftkanal entlang führenden Weg zum Viehhof zu treiben,
- e) das mittels Landtransportes eintreffende Zucht- pp. Vieh ist 1. wenn das Vieh von Geert aus zugeführt wird, über die Düsseldorfstraße, Rheinhorstraße, Viehbrücke, den Weg am Erftkanal entlang zum Viehhof zu treiben, 2. wenn das Vieh von der Furtch aus zugeführt wird, über die Furtchstraße, Bahnstraße, Rheinhorstraße, Viehbrücke, über den am Erftkanal entlang führenden Weg zum Viehhof zu treiben, 3. wenn das Vieh von Büttgen aus zugeführt wird, über die Capitelstraße, Erfelderstraße, Bahnstraße, Rheinhorstraße, Viehbrücke, den am Erftkanal entlang führenden Weg zum Viehhof zu treiben, 4. wenn das Vieh von der Zillischer- oder Bergheimerstraße aus zugeführt wird, über die Nordkanal-Allee, die Kellnerstraße, den Damm zwischen Ober- und Pessenthor zum Viehhof zu treiben, 5. wenn das Vieh vom Bergshäuschen oder von Grimlinghausen aus zugeführt wird über die Kellnerstraße, den Damm zwischen Ober- und Pessenthor zum Viehhof zu treiben.

B. Abtrieb.

Der Abtrieb erfolgt durch die vorgenannten Straßen in umgekehrter Reihenfolge.

Neuf, den 7. August 1897.

Die Ortspolizeibehörde.

Der Bürgermeister: Zilmann.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Franz Dünbier
findet Donnerstag Morgen 9 Uhr
in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst
einladet
die Familie.

Mobilcar-Verkauf
zu Kaarft.
Am Donnerstag den 2. Sept.
a. c., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich Unterzeichneter in dem
Geschäfte des Herrn Herrn. Göhnen
zu Kaarft (Kleinste) öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
1 Pferd, 1 Schlaglamm, ca. 40
Fühner, 4 Äule, Johann Haus-
mobilen, als: 2 Oefen, Tisch,
Stühle, Milchschrank, Milchge-
schirre, Dreßfaß, sowie Küchen-
und Ackergeräthe, ferner: ca. 4
3000 Pfd. Haferstroh ufw.
Beträge bis zu drei Mark müssen
gleich beim Zuschlage bezahlt werden.
Neuf, 5. Jänner.

Dr. Schaumann,
Specialarzt für Hals-,
Nasen- u. Ohren-Leiden.
Düsseldorf, Bismarckstr. 96, I. E.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4, Grevenbroich, Markt 4
Ein großer Mops am Montag
Abend während dem Feuerwerk mit-
genommen worden. Wer über den
Verbleib Auskunft gibt, erhält Be-
lohnung. Neuf, Krämerstr. 3.
Ober-Prämoner sucht Nachbühne zu
erhalten. Off. n. S. M. an d. Exp.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
Donnerstag den 2. Sept., Morgens 8 Uhr,
in der Münsterkirche
Jahresmesse
für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft
Herrn
Friedrich Baumeister.

Konkursverkauf zu Grevenbroich.
Am Montag den 6. Sept. 1897, Morgens 10 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft Hubert Eichstätt zu Grevenbroich die
zur Konkursmasse von Theodor Teppeler gehörigen Gegenstände, als:
goldene und silberne Brochen, Corallbrochen, Nadel-
ketten, Armbänder, Kreuze, Ohrringe, Haarketten u.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Grevenbroich. S. Trippen.

Kunstgewerbeschule zu Düsseldorf.
Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr
finden am 1. und 2. October, vormittags von 10 bis 1 Uhr,
abends von 7—9 Uhr statt.
Der Unterricht beginnt am 4. October or.
Programme kostenfrei.
Der Direktor: Prof. H. Stiller.

Gerresheimer
Flaschen
aller Art,
Flaschen-
Verschlüsse,
Strohhalmen,
Korb-
Flaschen,
Dampfbüchsen,
eigene
Fabrikate.
Liefere in nur ersten Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen
franco.
In kompletten Fuhrten frei vor's Haus.
Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye.
Teleph. Nr. 1. Amt Gerresheim. Teleph. Nr. 1. Amt Gerresheim.
Marienbad zu Rhöndorf a. Rh.
Kneipp'sche Curanstalt; Sonnenbäder; Inhalatorium
für Erkrankungen der Athmungsorgane (Rachen-, Nasen-, Kehlkopf-, Luf-
tröhren-Katarrhe, Asthma u.) Heilgymnastik; Tereinfuren u.
Dr. Euteneuer. **Dr. Heim.**
Sprechst.: Dienstag, Freitag 4—7. Sprechst.: Tägl. 9—11.

Salustien und Rolläden
Lieferant in bestbewährter Construction mit langjähriger Garantie billigt die
Düsseldorfer Salustienfabrik
H. Müller Söhne.
Als Stütze der Hausfrau wird auf
einem Gute ein durchaus tüchtiges,
erfahrenes
Mädchen,
welches auch Kinder gut zu befehlen
versteht, gesucht. Die Exp. i. wo.
Tüchtiges Mädchen für Küche u.
Hausarbeit gesucht.
Die Exp. sagt wo.
Ein Mädchen für alle häusliche
Arbeit gesucht gegen 55 Tgr. Lohn.
Wo, sagt die Exp.

Nach Bonn
ein junges properes Mädchen zw.
15—17 Jahren für alle Arbeit
gesucht.
M. Nadel, Bonn, Bahnhofstr. 1.
Ein ordentliches prop. Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, gegen
guten Lohn in eine kleine Haushalt.
gesucht. Offerte an
Franz Schiffer, Düren,
Kölnerstr. 13.
Eine angelernte Arbeiterin zu
verleihen. Neufgasse Nr. 69.

Büderich.
Sonntag den 4. September, Abends
8 1/2 Uhr:
Versammlung
des Reichsverbandes des
Schwabenbundes
Geerd. Büderich.
in Votale des Herrn Th. Boffen.

2 gut erhaltene
Kaffeeröst-
apparate,
zum Hand- als auch zum Maschinen-
betrieb eingerichtet, stehen preiswerth
zu verkaufen.
Näheres unter N. 3055 an H.
Moffe, Düsseldorf.

Ein Mädchen
zum Waschen und Putzen so-
fort gesucht.
Wo, sagt die Exp.
Braves 18—20 Jahre altes Mäd-
chen in kleiner Haushaltung für 1.
October gesucht. Marienstraße 21.
Schöne junge Schweine
zu haben bei
Pet. J. Schumacher,
Kudhof.